

Nach dem Gespräch mit dem Papst Missbrauchsopfer berichten

Marie von Mallinckrodt, Ahmet Senyurt, Pia Dangelmayer

Sonja: *"Mich hat es sehr berührt, ich bin mit relativ wenigen Erwartungen da hingegangen und war sehr überrascht."*

Alfred: *"Er hat dann mich angeschaut, und hat ganz bestürzt den Kopf geschüttelt, und hat mir dann Fragen gestellt: So lange? Und wann war das noch mal? Und hat immer wieder das, was ich ihm dann gesagt habe, noch mal mit Fragen wiederholt."*

Ein Mann 63 Jahre alt und eine Frau, 35 Jahre alt. Zwei Menschen, ein Schicksal verbindet sie: Beide haben in ihrer Kindheit Furchtbares durchgemacht. Sonja wurde als Teenager mehrere Jahre lang von einem Priester sexuell missbraucht. Alfred wuchs in einem typischen Kinderheim der Nachkriegszeit auf – er hat mehrere Jahre unter massivem Missbrauch durch zwei Ordensschwestern gelitten.

Der Papst auf dem Weg nach Deutschland . Noch vor der Ankunft spricht er vor mitreisenden Journalisten über die Vergehen in der katholischen Kirche:

Papst Benedikt XVI: *"Ich kann verstehen, dass angesichts solcher Informationen, besonders wenn sie nahestehende Personen betreffen, wenn dann jemand sagt: Das ist nicht mehr meine Kirche. Die Kirche war für mich, für diejenigen, eine Institution der Humanisierung und Moralinstanz, wenn Repräsentanten der Kirche das Gegenteil tun, kann ich nicht mehr mit dieser Kirche leben."*

Und was Repräsentanten der Kirche über lange Zeit Kindern und Jugendlichen angetan haben, wie sie ihr Vertrauen ausnutzten – das erfährt der Papst hinter diesen Mauern im Erfurter Priesterseminar. Von fünf Opfern, die über die deutsche Bischofskonferenz eingeladen wurden.

Alfred: *"Ich habe ihm erzählt, dass ich von meinem neunten bis zu meinem zwölften Lebensjahr von zwei Ordensfrauen missbraucht worden bin. Habe dann erzählt, dass ich von der einen sexuell missbraucht worden bin und von der anderen dann diese sadistischen Dinge erzählt habe, was die mit mir getan hat."*

Jahrelang hat Alfred über das Geschehene geschwiegen. Erst vor fünf Jahren hat der 63-Jährige sich dem Verein ehemaliger Heimkinder angeschlossen. Sein damaliges Kinderheim unter Betreuung der Kirche in Bearsdonk gibt es heute nicht mehr. Er hat die Aufarbeitung alleine geschafft – ohne den Staat und ohne die Kirche.

Sonja will zu dem Treffen mit uns nicht alleine kommen: Sie wird von einer Freundin begleitet. Sie leidet bis heute unter dem, was der Priester ihr angetan hat.

Sonja: *"Angefangen hat es, da war ich ungefähr sieben oder acht Jahre alt, und hat aufgehört, da war ich ungefähr zwölf. In meinem Fall war das ja auch so, dass er gesagt hat, das passiert alles in Gottes Sinne, er ist der Stellvertreter Gottes und deswegen ist das völlig in Ordnung, was passiert, und sagte auch gleichzeitig, wenn ich spreche, wenn ich darüber*



rede mit irgendjemandem, dann sieht Gott das, weil Gott alles sieht, und wird mich dann strafen."

Der Missbrauchs-Skandal erschütterte im letzten Jahr das Vertrauen in die katholische Kirche. Erst spät reagierten die Verantwortlichen und richteten eine Hotline für die Betroffenen ein. Mehr als 6.000 Opfer haben sich dort gemeldet, Sonja war eine davon. Als klar war, dass Benedikt XVI. nach Deutschland kommt, haben sich die Missbrauchsbeauftragten bei ihr gemeldet und sie zum Treffen mit dem Papst eingeladen. Sie hat eine Nacht darüber geschlafen, letzte Woche ist sie – wie vier andere – nach Erfurt gereist.

Sonja: *"Wir saßen am Tisch, also die fünf Opfer, gemeinsam mit Bischof Ackermann und dem Papst. Erstaunlich fand ich es dann, dass er dann jedem einzelnen gegenüber ganz aufmerksam und präsent war, also er war dann wieder ganz wach, hat jedem ganz aufmerksam zugehört, ist persönlich auf Einzelheiten eingegangen und hat keine Floskeln gebracht, sondern wirklich ganz menschliche, offene Worte."*

Alfred: *"Ich kam mir so ein bisschen vor, als ob man in einer umgedrehten Form des Beichtstuhls sitzt. Man erzählt es nicht jemandem gegenüber, den man nicht sieht, sondern man erzählt es einem gegenüber, den man sieht. Und dann war es eine umgekehrte Situation: Nicht ich hatte mich eigentlich zu offenbaren, sondern er hatte etwas mir zu sagen."*

Alfred ist trotz allem der Kirche treu geblieben – er schiebt die Schuld nicht der Institution als Ganzes zu. Deshalb hat er die Einladung zum Gespräch auch ohne Zögern angenommen.

report MÜNCHEN: *"Hilft es Ihnen für die Aufarbeitung?"*

Alfred: *"Für die Aufarbeitung hilft es mir nicht. Das hilft mir nicht, nein, die Aufarbeitung, die habe ich durch eine andere Form stattfinden lassen. Sondern es hilft mir eher, dass jemand, der von sich aus sagt, ich möchte das hören, weil ich das Oberhaupt von der katholischen Kirche bin."*

Sonja hat schon vor Jahren der katholischen Kirche den Rücken gekehrt. Sie ist jetzt in einer evangelischen Freikirche – und das hat sie dem Papst erzählt.

report MÜNCHEN: *"Wie hat der Papst denn darauf reagiert?"*

Sonja: *"Er war froh, dass ich den Weg zu Gott zurückgefunden habe, das war so der Schwerpunkt für ihn, also dass ich meinen Weg zurückgefunden habe, darüber war er sehr froh."*

Für Sonja und Alfred hat sich das Treffen gelohnt – sie sind einen Schritt weiter. Doch sie sind nur zwei von Tausenden – und für alle ist das gerade erst der Anfang – das ist auch ihnen bewusst.

Sonja: *"Das ist kein Schlussstrich, aber es ist ein Meilenstein, also für mich war es schon sehr wichtig, ich merke, es hat Bedeutung für mich, auch noch mehr Bedeutung, als ich vorher dachte, aber zu Ende ist mein Weg noch nicht. Und ich hätte mir halt von ihm noch ein Wort an alle Opfer gewünscht, ganz öffentlich, dass er halt das Leid anerkennt, und dass er*



sieht, dass es ein langer Weg ist, und ein Prozess, den man mitmacht und ein Weg, den man gehen muss und ein Kampf, dem man sich stellen muss."